

FÜR UNSERE LESER NOTIERT



Unter diesem Titel bringen wir die „Zusammenfassung“ von Artikeln aus verschiedenen Zeitschriften. Kopien der Artikel können gegen Spesenersatz gesandt werden.

STEPHAN ERNST

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN IN DEN OST- UND SÜDKARPATEN RUMÄNIENS

In: Naturwissenschaftliche Forschungen über
Siebenbürgen IV, Böhlau Verlag Köln Weimar
Wien, 1991, S. 177–191

Ornithologische Beobachtungen 1986 im Caliman- und Rodnaer Gebirge und 1987 im Retezat-Gebirge werden mitgeteilt. Bedeutung haben vor allem die Nachweise von *Falco peregrinus*, *Lyrurus tetrrix* und *Carduelis flammea* im Rodnaer Gebirge. Einige Arten wurden aber nahe an der Süd- (*Phylloscopus trochilus*, *Pb. sibilatrix*, *Ficedula parva*), der Ost- (*Regulus ignicapillus*) und der Nordgrenze ihrer Verbreitung (*Apus melba*, *Ptyonoprogne rupestris*, *Emberiza cirrus*) festgestellt.

Anmerkung der Redaktion: Siehe dazu auch „Zum Vergleich alpinen Avifaunen“ in 6, S.130f.

STEPHAN ERNST

ZUR VOGELWELT DES ÖSTLICHEN ALTAI

In: Mitt. Zool. Mus. Berlin, 68 (1992) Suppl.
Ann. Orn., 16, 3–59

Die Arbeit berichtet über die Ergebnisse einer ornithologischen Exkursion im Frühjahr 1990 in den östlichen Altai. Die Route führte (teils in den Spuren von P.P.SUSCHKIN, S.S.FOLITAREK und C.WACHE) vom 28.V.–27.VI. von Aktasch aus über das Kuraj-Gebirge und das Ulagan-Hochland ins Tschulyschman-Tal und zum Telecker See. Auf dieser Wanderung sowie bei Kurzaufenthalten im Nordwest- und Nordostaltai wurden 133 Arten festgestellt, wovon nur 4 oder 5 offensichtlich nicht im Gebiet brüten. Bisher war über die Vögel des östlichen Altai nur wenig bekannt, zumeist aus älteren und überwiegend taxonomisch orientierten Arbeiten.

Neben faunistischen Daten werden zu vielen Brutvogelarten quantitative, biologische und ökologische Angaben mitgeteilt; besonders trifft das auf *Aquila chrysaetos*, *Gallinago stenura*, *G. solitaria*, *Surnia ulula*, die *Phylloscopus*-Arten und *Phoenicurus erythronotus* zu. Bei *Turdus (ruficollis) atrogularis* und *T.(r.) ruficollis*, *Emberiza citrinella* und *E. leucocephala* ergaben sich Hinweise auf ökologische Sonderung bei (unvermischt) sympatrischem Vorkommen. Nähere Ausführungen zu den Lautäußerungen finden sich für *Curulus saturatus*, *Phylloscopus fuscatus*, *Pb. griseolus*, *Luscinia svecica* und *Fringilla coelebs*. Bemerkenswert sind Beobachtungen von *Muscicapa latirostris* und *Carduelis spinus* im Nordwestaltai, *Nephron percnopterus* und *Phylloscopus sibilatrix* im Ulagan-Hochland, *Otus scops*, *Luscinia calliope* und *Carduelis cannabina* am Tschulyschman, *Streptopelia orientalis* und *Emberiza spodocephala* am Telecker See.

Anmerkung der Redaktion: Siehe dazu den Beitrag von STEPHAN ERNST: Über den Gesang der Weidenmeise *Parus montanus* im östlichen Altai. In: 6, S.178–182.

ROLF UHLIG

GEBÄUDEBRUTEN DER FELSENSCHWALBE, *PTYONOPROGNE* *RUPESTRIS* (SCOPOLI, 1769), IN BULGARIEN

In: Beitr. Vogelkd., 38 (1992), 5/6, S. 304–318
Gustav-Fischer-Verlag, Jena

Im Rahmen einer Übersicht über Gebäudebruten der Felsenschwalbe in Bulgarien (1958–1989) wurden 46 Brutplätze mit 151–184 Paaren ermittelt. In den letzten Jahren wurde eine ständige Zunahme von Gebäudebruten festgestellt, so daß DONČEV & JANKOW (1989) vermuten, daß 25% aller bulgarischen Felsenschwalben an Gebäuden nisten. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Gebirgen SW-

und S-Bulgariens. Hier nistet die Felsenschwalbe zumindest an einzeln stehenden massiven Gebäuden, die fast ausnahmslos in der unmittelbaren Nähe von Felsbrutplätzen liegen, bis in Höhenlagen von 2200 m NN. Im Zuge der Besiedlung von Kunstbauten kam es zu einer erheblichen Siedlungsdichtezunahme und vertikalen Ausbreitung der Art in Bulga-

rien. Die Nester der Felsenschwalbe befinden sich fast ausschließlich unmittelbar unter der Dachtraufe. Meist werden Einzelnester gefunden. Kolonien bis zu 5 Paaren sind selten. Brutnachbarn an Gebäuden sind Mehl-, Rauch- und Rötelschwalbe. Hausbrüter zeigen eine Reduzierung der intra- und interspezifischen Aggressivität am Brutplatz.

K U R Z BERICHTET

RÖTELSCHWALBE *CEROPIS DAURICA* AN DER SALZACH

Unter den über Hunderten von angekommenen und weiterziehenden Rauch- und Mehlschwalben beobachteten mein Mann und ich am 18. (Nachmittag) und am 19. 4. 92 (Vormittag) an der Salzach bei Fridolfing/Geisenfelden (Bayern) über einer Kiesbank eine Schwalbe mit rötlichen Nackenband und Bürzel. Die beiden Schwanzspieße wirkten etwas kürzer und dicker als bei den Rauchschwalben, der Schwanz hatte keine weißen Flecken oder Punkte und war schwarz. Der Kopf mit der dunklen Platte und dem hellen Gesicht erschien zierlich; die Unterseite des Vogels war rötlich und die Oberseite metallisch blau/schwarz. Ihr Flug hatte Gleitphasen und war im allgemeinen ruhiger als bei den Rauchschwalben (ähnlich Mehlschwalbe). Sie flog dicht über dem Wasser und der Kiesbank und war auf ca. 15–20 m Entfernung gut zu beob-

achten und einwandfrei als Rötelschwalbe zu bestimmen.

WÜST (1986) erwähnt aus Bayern zwei Beobachtungen dieser Art unter *Hirundo daurica* L., 1771, und vermerkt: „Für uns kommt *Hirundo daurica rufula* TEMMINCK, 1835, in Betracht, die im Mittelmeerraum...brütet.“ BAUER & GLUTZ (1985) führen sie unter *Ceropsis daurica* (LAXMANN 1769).

LITERATUR

- BAUER, K. & U.N. Glutz von Blotzheim (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 10/I, AULA-Verlag Wiesbaden.
WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae, II, München.

Anschrift der Verfasserin:
Marion DEUTSCH-REITINGER
Dr.-A.-Frank-Straße 4
D-83308 Trostberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Für unsere Leser notiert. 58-59](#)